

11. Die größte Schuld aber trag drittens ich!  
 Grenzenloser Leichtsinn ließ fallen mich.  
 Ich wußte, daß für mich der Alkohol  
 Gift sei — trank doch — drum büße ich wohl.

Immerhin hat diese in Reime gebrachte Biographie den Wert, daß sie Hinweise auf gewisse Ursachen der Kriminalität (keine richtige Erziehung, Demoralisierung in Lehrstelle und Fürsorgeanstalt, Alkohol) und der Rückfälligkeit (Polizeiaufsicht) gibt, Hinweise, die übrigens auch wissenschaftlich schon längst als solche Ursachen feststehen und die — wie die Biographie zeigt — auch von den Verbrechern richtig erkannt werden.

Eine besondere Abart dieser kriminellen Poesie ist die Poesie der gewerbsmäßigen Spieler, jene Gedichte, die Wulffen „Spieler-Lyrik“ genannt hat. In dem großen Spielerprozeß gegen den „Club der Harmlosen“ waren als Haupttäter die Spieler von Zedlitz und von Kayser angeklagt. Herr von Zedlitz hat über von Kayser ein Gedicht verfaßt, das folgendermaßen lautet:

*Ich bin der Herr von Kayser,  
 Man nennt mich den Verreiber,  
 Von Frankfurt komm' ich öfters her,  
 Ich habe Schneid, wie keiner mehr,  
 Ich halte jeden Coup, juchhe,  
 Als Pointeur und als Bankier.  
 Und wenn die Sache schief mal geht,  
 Dann wird der Reiz dadurch erhöht.  
 Nur keine Angst, davon nach Neune,  
 Ich komm' doch wieder auf die Beine.*

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Poesie des „Kriminellen“ als Leistung an sich selten etwas wert ist, dagegen oft interessante Einblicke in das Seelenleben des Verbrechers vermittelt — wie beispielsweise das eingangs abgedruckte Gedicht „Zip, zip, zip, ich hab' dich lieb“, das trotz — oder gerade wegen seiner Verworrenheit die Psychopathologie seines Verfassers kennzeichnet. Jedenfalls bietet sich hier dem Psychoanalytiker ein reiches Arbeitsfeld.

### Prächtiger Schnee

Wie diese Flocke rein war ich einmal!  
 Wie sie heruntersank vom Himmelsaal,  
 So sank von Fall zu Fall bis auf den Grund  
 Auch ich, zertreten nun und todeswund.

Ich nippte, schlürfte, endlich trank ich aus  
 Den Taumelkeli bis auf der Hefen Graus;  
 Für einen Bissen Brot ein feiles Weib,  
 Verkauft, verloren nun an Seel' und Leib.

Gedicht eines Straßenmädchens,  
 das zweiundzwanzigjährig starb